

Prof. Hartmut Haenchen
Malerstr. 28
D-01326 Dresden

F +49(0)351 2666850

hartm@haenchen.net
hhaenchen@mac.com
<http://www.haenchen.net>

25. März 2007

Herrn Lars Rohwer
Rähnitzgasse 10
01097 Dresden

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Rohwer!

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom heutigen 25. März 2007. Ein Tag der sicher für Dresden wichtig war, da sich soeben viele tausend Menschen vor der Frauenkirche in einer den anders Denkenden gegenüber achtungsvollen, nahezu fröhlichen Atmosphäre versammelt haben um von ihrem demokratischen Recht Gebrauch zu machen, ihre Meinung öffentlich zu sagen. Eine Meinung – und das zeigen die repräsentativen Umfragen – die sich entscheidend gegenüber dem Bürgerentscheid verändert hat.

Auch heute sind wieder sinnvolle Vorschläge gemacht worden, Lösungen angeboten, Gespräche angeboten, Linien aufgezeigt um ohne die Bürger- und Medienbeschimpfung von Herrn Vaatz auszukommen, die zu nichts führt und nicht dem aktuellen Bürgerwillen entspricht.

Einige Dinge in Ihrem Brief erlaube ich mir klarzustellen:

1.) Wenn Sie von meinem Brief und meiner Austrittserklärung keine Kenntnis haben, dann kann das nur an schlechter Informationspolitik innerhalb der CDU liegen, denn selbstverständlich teile ich meinen Austritt nicht nur der Bundeskanzlerin oder Herrn Vaatz mit. Ordnungsgemäß ist er zeitgleich an die offizielle e-Mail Adresse der CDU gegangen.

2.) Es ist richtig, dass wir beide persönlich in keiner Form über die Brückenfrage im direkten Kontakt waren. Richtig ist aber auch, dass ich über die Frage mit dem sächsischen Ministerpräsidenten, mit dem damals verantwortlichen Minister Kajo Schommer, mit dem Bundespräsidenten Horst Köhler, mit dem CDU-Vorsitzenden der Stadtratsfraktion und vielen anderen CDU-Mitgliedern gesprochen habe. Ich habe mich also - entgegen Ihrer Behauptung - "positioniert und um Mehrheiten gerungen" habe. Ich bedaure nur, dass Sie es nicht wahrgenommen haben.

Ich habe mich auch bemüht in den Gesprächen mit Stadträten verschiedener Fraktionen etwas zu bewegen. Ich habe in mehreren öffentlichen Foren zu der Brückenfrage gesprochen.

Ich habe mich schriftlich dazu mehrfach geäußert (heute noch auf meiner Internetseite nachzulesen) und ich habe mich in den Medien dazu geäußert.

Die von Ihnen zitierte Kritik von Herrn Vaatz, ist also bewusst und wissentlich falsch. (Und für journalistische Beiträge der „Zeit“ können Sie mich nicht verantwortlich machen.)

Ich habe aber zur Kenntnis genommen, dass die CDU nicht bereit war, sich auf diese Argumente einzulassen oder nach einem politischen Kompromiss zu suchen. Sie selbst bestätigen das von Ihrer Seite. Die so genannte Brückengegner-Seite, die gar keine ist, weil es nicht um „Brücke ja oder nein“ geht, sondern um **diese** Brücke an **dieser** Stelle, hat Ihrerseits im Gegensatz zu meiner bisherigen Partei sehr große Bewegung und Kompromissbereitschaft gezeigt. Das wurde auch heute bei den Reden wieder deutlich.

3.) Sie schreiben, dass „ein offener Brief kein sinnvoller Weg ist, um Probleme zu lösen“. Da sprechen Sie mir aus dem Herzen. Sie übersehen dabei zwei Dinge:

Sie wählen diesen Weg trotzdem wider besseres Wissen selbst und Herr Vaatz hat an mich einen offenen Brief geschrieben und mich damit gezwungen offen zu antworten. Sie zwingen mich nun auch wieder dazu.

Ihre Kritik bitte ich Sie also an Herrn Vaatz zu richten.

4.) Sie bitten mich am Ende Ihres Briefes, „steigen Sie doch nun in den Diskurs ein“. Ein paar Zeilen vorher schreiben Sie: „es kann keinen Kompromiss mehr geben“. Worüber bitte soll dann ein sinnvoller Diskurs geführt werden?

5.) Mein Austritt ist nicht wegen einer möglichen Zeitungsmeldung erfolgt oder weil Sie vielleicht vermuten, ich könne meinen, dass ich damit die Haltung meiner ehemaligen Partei verändern kann. Ich muss mich aber nicht von einem führenden Parteimitglied beleidigen lassen. Deshalb ist auch (wie Sie das OVG zitieren) „dieser Beschluss unanfechtbar“. Wenn alle, die die Brücke so nicht wollen, als „totalitäre Elite“ bezeichnet werden, dann muss Dresden sich glücklich preisen, dass sie eine Elite von mehreren tausend Menschen hat. Nach Herrn Vaatz' Meinung haben alle diese Menschen mit ihrem „totalitären Alleinvertretungsanspruch, das Klima in unserer Stadt vergiftet“. Das ist sicher nicht so.

In diesem Sinne habe ich Hoffnung für die Stadt Dresden.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Hartmut Haenchen
Dirigent

Erster Gastdirigent der Niederländischen Oper
Ständiger Gastdirigent der Opéra National de Paris
Ständiger Gastdirigent der Los Angeles Opera
Künstlerischer Leiter des Kammerorchesters C.Ph.E.Bach
Intendant der Dresdner Musikfestspiele
Ritter im Orden des Niederländischen Löwen
Ehrenbürger der Stadt Amsterdam
Ehrenstaatsbürger der Niederlande
Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste